

8. Rosenrother Kalk, an dessen Basis Fucoiden-Schiefer.

9. Scaglia, genau wie in Südtirol entwickelt.

Dr. F. Stoliczka. Naturwissenschaftliche Arbeiten in Indien. (Aus einem Schreiben an Herrn Hofrath W. Ritter v. Haidinger, ddo. Calcutta 15. November 1868.)

Am 4. d. M. hatte ich das Museum wieder an Anderson übergeben, der von seiner Bhomo-Expedition zurückgekehrt ist. Ich habe nur noch neben meiner Paläontologie das Secretariat über Naturgeschichte in der „Asiatic society“, das Journal für dieses Jahr ist fertig und die erste Nummer für 1869 wird nach unserem Systeme am 1. Jänner im Voraus publicirt. Seitdem diese Regelmässigkeit in den Publicationen eingeführt ist, steigert sich täglich das Interesse des Publicums für die Gesellschaft. Ich habe eine glänzende Auswahl von Artikeln für das nächste Jahr. Es sollen alle Abtheilungen des Thierreiches vertreten werden.

Der Band der Kreide-Gastropoden ist fertig und wird nächste Woche versandt. Ich bin wirklich froh, dass ich den Band aus den Händen habe. Der „Appendix“ zeigt, von welcher Wichtigkeit meine vorjährige Reise in Europa war. Eine Menge Zweifel waren in der Schrift zurückgeblieben.

Zwei von meinen kleinen Schriften über *Oxyglossus pusillus* von Bombay und über einige Chelonier im Verbudda-Thale sind im Druck. Die Kreide-Bivalven von Süd-Indien habe ich eben in Angriff genommen, das Werk wird aber wohl etwas langsam fortschreiten.

Meine freie Zeit hatte ich zuletzt viel den anatomischen Studien der Mollusken gewidmet, und ich werde jetzt mit Materialien überhäuft. Ich habe mich entschlossen eine Reihe von Abhandlungen zu publiciren unter dem Titel: „Malacology of Lower Bengal and the adjoining provinces.“ Die erste Abhandlung hatte ich in unserer letzten Sitzung am 5. vorgelegt. Sie betrifft das Genus *Onchidium*. Eine Menge sehr interessanter Resultate erhielt ich durch die Untersuchung dieser Repräsentanten der *Limaces* in der gemässigten Zone. Mein Zimmer ist voll von Gläsern und allerlei Kasten, worin ich verschiedene lebende Conchylien unterhalte. Die nächste Abhandlung enthält wohl die sogenannten *Neurobranchia* oder die gedeckelten Pulmonaten, über deren Anatomie fast nichts bekannt ist. Meine Menagerie enthält lebend die riesigen *Cyclophori*, wie *Cycloph. Siamensis*, *Pearsoni*, *Himalayanus* und *Aurora*, *Spiraculum hispidum* von Assam, *Raphaulus Blanfordi* von Darjeeling (das Thier wurde bisher gar nie beobachtet), *Megalostoma funiculatum* ebendaher, *Cyclotopsis semistriata* und Anderes. Von Helices habe ich die sämtlichen von Bengalen, und ausserdem Raritäten wie *Nanina Pollux* von den Khasi hills, *Helix propinqua* aus Central-Indien und viele andere. Meine Conchylien-Sammlung beträgt jetzt an 3500 Arten, und die meisten Genera sind vertreten.

Meine Reise nach den Andaman-Inseln ist nicht ganz aufgegeben, ich wünschte ihr doch wenigstens einen Monat zu widmen. Im Mai des nächsten Jahres hoffe ich wieder nach dem Himalaya zu gehen und meine geologischen Feldarbeiten in Spiti fortzusetzen. Nichts was der Beobachtung werth ist, soll aber nebenbei derselben entgehen. Ich hoffe riesige Sammlungen zusammenzubringen. Meine zwei Jäger sind, seit ich

wieder nach Indien zurückgekehrt bin, rüstig im Himalaya beschäftigt. Erst kürzlich sandten sie mir eine Menge sehr interessanter Vögel und Reptilien herunter.

Meine Collegen sind alle ausgeflogen, jeder mit seinem Hammer und seiner Sammeltasche in die verschiedenen Districte. Auch Theobald ist wieder nach Burmah abgegangen, und so wird jetzt überall gearbeitet. Der Himalaya bleibt für mich, wenn ich nur genug Zeit dazu hätte!

Prof. E. Hébert. Neue Einrichtungen im Laboratoire de Géologie der Sorbonne zu Paris. (Aus einem Briefe an Dr. U. Schloenbach, ddo. Paris, 13. Dec. 1868.)

Wenn Sie mich wieder einmal besuchen, werden Sie in der Sorbonne Manches verändert finden. Dadurch, dass ich ein passenderes Arbeitszimmer erhalten habe, kann mein bisheriges mit zur Aufstellung der Sammlung benutzt werden. Die hauptsächlichste Verbesserung besteht in der Erwerbung eines grossen Saales, in welchem die Sammlung Alexander Brongniart's die Wände einnimmt, während in dem inneren Raume ein grosser Schrank mit 160 Schubläden steht, in welchem ich gegenwärtig eine Studiensammlung von 1000 Gesteinen und 5000 Fossilien zur Benützung für die Eleven zusammenstelle. Es ist dies unser geologisches „laboratoire d'enseignement.“ Seit 14 Tagen empfangen ich in diesem Laboratorium 40 Eleven, welche in zwei Abtheilungen getheilt sind und in der That bis jetzt einen grossen Eifer zeigen. Alle diese jungen Leute bereiten sich auf das Licentiat der Naturwissenschaften — eines unserer schwierigsten Examina — vor.

Ausserdem hat man auch meine Hilfsmittel in Bezug auf die Bibliothek etc. wesentlich bereichert, so dass ich alle diejenigen, welche sich specieller mit der Geologie beschäftigen wollen, in dieser Beziehung besser unterstützen und fördern kann. Für solche eingehendere Studien sind 8 Plätze geschaffen in einem „laboratoire de recherches.“ Sodann habe ich einen geschickten Ciseleur engagiren können, welcher uns der Mühe des Reinigens und Präparirens unserer Petrefacten enthebt, so dass ich in der kurzen Zeit seit meiner Rückkehr bereits alle meine Schätze von Stramberg in Ordnung bringen konnte.

Allerdings wird meine Arbeitskraft durch diese neue Schöpfung des Herrn Duruy in sehr viel höherem Masse in Anspruch genommen, als bisher; indessen ist der Nutzen derselben für die Popularisirung unserer Wissenschaft ein zu grosser, als dass ich mich darüber beklagen möchte. Ueberdies werde ich, ausser meinem Assistenten Herrn Munier, einen Secretär engagiren, dem ich eine Menge kleinerer Arbeiten, die ich nicht nothwendig selbst zu machen brauche, übertragen kann, und zwar wähle ich einen jungen Deutschen, mit dessen Hilfe ich mich leichter in Bezug auf die wissenschaftlichen Arbeiten Ihrer Heimath auf dem Laufenden erhalten kann.

Dr. Abdullah Bey (Hammerschmied) in Constantinopel. Bemerkungen über die Petrefacten der devonischen Formation des Bosphorus.

Herr Dr. Hammerschmied, in früheren Jahren einer der fleissigsten Theilnehmer an den Arbeiten unserer ersten der Pflege der Naturwissenschaften in Wien gewidmeten Vereinigung, den Versammlungen